



Niedrigschwelliges pädagogisches Angebot für junge Mädchen (Gesetzliche Grundlage §§ 27 ff, insbesondere § 35 KJHG)

1. Angebotsform

Ambulant, wird durch weibliche Fachkräfte realisiert

2. Zielgruppe

Mädchen zwischen elf und siebzehn Jahren, gegebenenfalls auch deren Familien

3. Ausgangssituation

Die Jugendlichen zeigen deutliche Autonomiebestrebungen in besonderem Ausmaß und lösen sich zunehmend aus den familiären bzw. bisherigen Bezügen. Statt dessen wächst die Bedeutung und Verbindung zu alternativen Bezugssystemen (Szenen).

Unter Umständen ist das Verhalten der Jugendlichen durch starkes Misstrauen zu Erwachsenen und durch enttäuschende Situationen geprägt. Sie gehen nicht mehr zur Schule, halten sich nur noch sehr selten im elterlichen Haushalt auf und sind für erwachsene Bezugspersonen nicht oder nur sehr schwer zu erreichen. Der Aufenthaltsort ist nicht exakt bekannt, ggfls. leben sie auf der Straße oder an anderen Orten ohne ausreichende Legitimation.

4. Mögliche Zielsetzungen

- Motivation zur Annahme eines tragfähigen Beziehungsangebotes durch Erwachsene
- Loslösung aus dem Elternhaus bzw. Neu-Verortung in einer anderen Wohn-/Lebensform
- Entwicklung einer gesellschaftlich eingebetteten Lebensperspektive, die die Wünsche der Jugendlichen einbezieht
- Verständnisszugang und Bereitschaft mit den Eltern erarbeiten, damit diese die zukünftigen Entwicklungen mittragen können

5. Zugang

Diese Arbeit ist zunächst durch einen stark aufsuchenden Charakter geprägt. Die Pädagogin bewegt sich umsichtig im Umfeld der Jugendlichen und versucht, mit diesen in Kontakt zu kommen. Sie hinterlässt „szene-kompatible“ Botschaften, recherchiert zugleich wertschätzend und „detektivisch“. Im optimalen Fall erzeugen die hinterlassenen „Marken“ Interesse und Neugierde bei den Jugendlichen und sie melden sich aktiv bei der Betreuerin oder sorgen dafür, dass sie „gefunden“ werden.

6. Methoden und Haltung

Große Flexibilität, hohe Erreichbarkeit und viel Fingerspitzengefühl sind während der gesamten Betreuung von enormer Bedeutung. Entsteht der Kontakt zwischen Mädchen und Helferin, ist die pädagogische Haltung geprägt von Wertschätzung und Akzeptanz für das Lösungsmodell der Jugendlichen und die eventuell dazugehörige Szene. Die Pädagogin signalisiert glaubwürdig und nachhaltig ihre Verlässlichkeit und Authentizität. Sie motiviert über „vertrauensbildende“ Maßnahmen wie z.B. gemeinsame Unternehmungen zur Kontaktaufnahme und zum Dialog. Wenn ein stabiler und belastbarer Zugang entstanden ist, kann die Pädagogin anregen, das aktuelle Lebensmodell anzuschauen und zu überprüfen. Anschließend kann sie Wege zur Veränderung aufzeigen sowie mit den Jugendlichen in Augenschein nehmen (z.B. Besuche in Projektstellen, Wohngruppen u.Ä.).

7. Spezifische Leistungsmerkmale

Das Leistungsspektrum dieses Angebots weist neben den allgemeinen, in unserer Leistungsbeschreibung formulierten Items die folgenden spezifischen Merkmale auf:

- Betreuung durch eine weibliche Fachkraft, die mit unterschiedlichen „Szenen“ vertraut ist und sich durch eine für junge Mädchen „attraktive“ Persönlichkeit auszeichnet
- dichte Kommunikation mit dem gesamten Helfersystem
- Kommunikation und Kontakt mit Trägern, die alternative Wohnformen anbieten
- bei Bedarf medizinische Versorgung / kurzfristige Unterbringung in medizinischen Kliniken/ Fachkliniken
- gegebenenfalls parallele Arbeit mit dem Herkunftssystem durch eine weitere Fachkraft (gesonderte Beauftragung und Berechnung), um die Entwicklung eines verstehenden Zugangs zum Verhalten der Tochter zu unterstützen

8. Intensität und Dauer

Intensität und Dauer der Hilfe sind vom jeweiligen Bedarf abhängig und werden im Hilfeplan-Verfahren vereinbart. Generell ist von einer Hilfedauer zwischen 3 und 5 Monaten auszugehen. Bei positivem Verlauf ist im Regelfall davon auszugehen, dass nach drei Monaten ein Hilfeplangespräch mit aktiver Beteiligung der Jugendlichen stattfinden kann und es erste Ideen zu einer tragfähigen Perspektive gibt.

Stand November 2010

